

***Pityogenes conjunctus* (REITTER, 1887) und
Pityogenes bistridentatus (EICHHOFF, 1878) in Bayern
(Coleoptera: Curculionidae: Ipinae)**

Heinz BUSSLER

Abstract

Pityogenes conjunctus (REITTER) and *Pityogenes bistridentatus* (EICHHOFF) are both present in Bavaria. *P. conjunctus* is a species with a boreo-montane distribution and is linked to Mountain pine (*Pinus mugo* agg.) and Swiss stone pine (*Pinus cembra*) rarely also to spruce (*Picea abies*). *P. bistridentatus* seems to be strictly associated with stands of cultivated, non-autochthonous Black pine (*Pinus nigra*). Bark breeders mostly use different species of a tree genus or even phylogenetically related genera, whereas strictly monophagous relationships to only one tree species are rare. PFEFFER 1995 does not list Scots pine (*Pinus sylvestris*) as a host tree for *P. bistridentatus*, and since Black pine has a much higher resin content than Scots pine, this could indicate a special adaptation of *P. bistridentatus*.

Einleitung

In der Bestimmungstabelle von SCHEDL 1981 wurde der Borkenkäfer *Pityogenes conjunctus* (REITTER, 1887) nur als Variation von *Pityogenes bistridentatus* (EICHHOFF, 1878) genannt. Deshalb wurden etliche Jahre nur Vorkommen von *P. bistridentatus* gemeldet. Erst in PFEFFER 1994 & 1995 wird *P. conjunctus* wieder als valide Art angeführt. Als Wirtsarten von *P. bistridentatus* nennt er *Pinus nigra*, *P. leucodermis* und *Pinus pinaster* und kennt nur Vorkommen im natürlichen Verbreitungsgebiet dieser Baumarten, also nicht aus Deutschland. Als Verbreitungsgebiet von *P. conjunctus* nennt er die Gebirge von Mittel- und Südeuropa, als Wirtsbäume u.a. *Pinus mugo*, *Pinus rotundata* und *Pinus cembra*.

Nachweise und Verbreitung von *Pityogenes bistridentatus* (EICHHOFF)

Die Erstnachweise von *P. bistridentatus* in Bayern erfolgten am 15.6.2019 und am 11.6.2021 in Mainfranken bei Erlabrunn durch Klaus RENNER mit der Anmerkung „Luftplankton“ (RENNER 2021). Zwischen Erlabrunn und Leinach befinden sich auf über 200 Hektar die größten zusammenhängenden künstlichen Anbaugelände der Schwarzkiefer (*Pinus nigra*) in Deutschland. Von Ende des 19. Jahrhunderts bis vor dem Zweiten Weltkrieg erfolgte im Zuge der „Ödlandaufforstung“ die Wiederbewaldung der durch Überweidung und einsetzender Erosion devastierten Muschelkalkhänge (SCHMIDT 1999). Die Bestände sind seit einigen Jahren stark vom Diplodia-Triebsterben betroffen, verursacht durch den Pilz *Sphaeropsis sapinea*. An einer kürzlich wegen Schadsymptomen gefällten Schwarzkiefer am Volkenberg bei Leinach konnte der Verfasser am 8.5.2022 sechs Exemplare aus schwachen Kronenästen schneiden. Die Äste hatten teilweise noch grüne Nadeln, Bast und Kambium waren noch feucht und harzten beim Anschneiden. Die Käfer hatten gerade erst begonnen sich einzubohren. Weitere überprüfte Nachweise von *P. bistridentatus* liegen bisher nur aus Thüringen vor (Heiko GEBHARDT, Tübingen, mdl. Mitt. 2022). Dort ist vor allem das Saaletal ein weiteres großes historisches Anbaugelände der Schwarzkiefer.

Im Jahr 2020 gelang Werner WOLF in Unterfranken an mehreren Standorten mit Beständen von Schwarzkiefern in der Umgebung der Erstnachweis des Wicklers *Rhyacionia hafneri* (REBEL, 1937) in Deutschland (WOLF 2020). Auch für diese Art wird eine enge Bindung an *Pinus nigra* als Futterpflanze vermutet, sie könnte durch die schon lange anhaltende Kultivierung der Schwarzkiefer in Mitteleuropa verbreitet worden sein. Dies soll in der Zeit der ersten Importe geschehen sein, als noch mit eingeführten Jungpflanzen und nicht vor Ort aus Samen gezogenen Schösslingen oder durch Einsaat aufgeforstet wurde (JAROŠ & LIŠKA 2005). Da es sich bei *P. bistridentatus* um einen Besiedler schwacher Äste handelt, könnte die Art ebenfalls bereits mit importierten Jungpflanzen aus dem damaligen k. u. k. Österreich nach Deutschland gekommen sein.

Nachweise und Verbreitung von *Pityogenes conjunctus* (REITTER)

Erste Belege von *P. conjunctus* stammen aus den Jahren 1962, 1963 und 1967 aus dem Sulzschneider Forst (leg. DELLE, det. POSTNER, coll. MÜHLE). Weitere Nachweise in bayerischen Voralpenmooren erfolgten 2013 und 2015 durch Jürgen SCHMIDL im Auerföhl, Kläperföhl, im Kempter Wald und wiederum im Sulzschneider Forst. 2005 und 2014 wurde die Art im Karwendel im Naturwaldreservat Wettersteinwald und 2005 und 2007 in den Ammergauer Alpen im Naturwaldreservat Friedergries nachgewiesen (leg. et det. BUSSLER). 2007 und 2013 erfolgten Funde im Nationalpark Bayerischer Wald (leg. BÜCHE & THORN), darunter auch 3 Ex. gezüchtet aus Fichtenästen. Die Exemplare vom NWR Wettersteinwald wurden aus Ästen von Latsche (*Pinus mugo mugo*) ausgezüchtet. Die Funde in den Voralpenmooren und im Friedergries erfolgten an Spirken (*Pinus mugo uncinata*), bzw. Moorkiefer (*Pinus mugo rotundata*). Die Meldung von 2006 für ein Vorkommen südlich von Augsburg (leg. NEUNER, det. BAIL) ist fraglich und müsste überprüft werden.

Bestimmung

Eine Bestimmung und Trennung der beiden Arten ist bisher nur bei männlichen Exemplaren möglich. Das beste äußerliche Unterscheidungsmerkmal ist die Form des Hakenzahns (siehe PFEFFER 1994 & 1995), da dessen Ausbildung aber variabel ist, bleibt eine sichere Bestimmung ohne Kenntnis des Fundortes und der Wirtsbaumart auch nach diesem Merkmal im Einzelfall unsicher. Aktualisierte Bestimmungsmerkmale und Genitalabbildungen zur Unterscheidung der beiden Arten finden sich inzwischen bei Arved LOMPE 2022 (<http://coleonet.de/coleo/texte/pityogenes.htm>).

Zusammenfassung

Vorkommen von *P. conjunctus* und auch *P. bistridentatus* sind für Bayern belegt. Während es sich bei *P. conjunctus* um eine Art mit boreo-montaner Verbreitung mit enger Bindung an Latsche, Spirke, Moorkiefer (*Pinus mugo* agg.), Zirbe (*Pinus cembra*), selten auch an Fichte (*Picea abies*) handelt, scheint *P. bistridentatus* bisher an Gebiete mit künstlichen Anbauflächen der Schwarzkiefer (*Pinus nigra*) gebunden zu sein. Eine monophage Bindung an nur eine Baumart einer Gattung ist selten, in der Regel werden von Rindenbrütern auch andere Arten der Gattung oder phylogenetisch verwandte Gattungen genutzt. Die Waldkiefer (*Pinus sylvestris*) wird bei PFEFFER 1995 nicht als Wirtsbaum für *P. bistridentatus* angeführt. Da die Schwarzkiefer einen wesentlich höheren Harzgehalt als die Waldkiefer aufweist, könnte dies auf eine spezielle Anpassung von *P. bistridentatus* hinweisen.

Literatur

- JAROŠ, J. & J. LIŠKA 2005: The geographic range of *Rhyacionia hafneri* (REBEL, 1937) (Tortricidae). – *Nota lepidopterologica* 28 (1), 69.
- PFEFFER, A. 1994: 91. Familie: Scolytidae. In: LOHSE, G. A. & W. H. LUCHT: Die Käfer Mitteleuropas, 3. Supplementband. – Goecke & Evers, Krefeld, 171-172.
- PFEFFER, A. 1995: Zentral- und westpaläarktische Borken- und Kernkäfer (Coleoptera: Scolytidae, Platypodidae). – *Pro Entomologia*, 154-156.
- RENNER, K. 2021: Funde von *Heterothops pusio*, *Atheta lucida* sowie von anderen selten nachgewiesenen Käferarten in Mainfranken. – *Nachrichtenblatt der bayerischen Entomologen* 70 (3/4), 137-141.
- SCHEDL, K. E. 1981: 91. Familie: Scolytidae (Borken- und Ambrosiakäfer) (Ipidae). In: FREUDE, H., HARDE, K. W. & G. A. LOHSE: Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 10. – Goecke & Evers, Krefeld, 82-85.
- SCHMIDT, O. 1999: Die Schwarzkiefer in Unterfranken. – *LWF aktuell* 20, 17-19.
- WOLF, W. 2020: *Rhyacionia hafneri* (REBEL, 1937) neu für Deutschland (Insecta: Lepidoptera: Tortricidae). – *Beiträge zur bayerischen Entomofaunistik* 20, 107-109.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Heinz BUSSLER
Am Greifenkeller 1 B, 91555 Feuchtwangen
E-Mail: heinz.bussler@t-online.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [071](#)

Autor(en)/Author(s): Bußler Heinz

Artikel/Article: [Pityogenes conjunctus \(REITTER, 1887\) und Pityogenes bistridentatus \(EICHHOFF, 1878\) in Bayern \(Coleoptera: Curculionidae: Ipinae\) 46-47](#)